

AUSLANDPLUS: STUDIEREN IM AUSLAND

„Tere ma olen tudeng ja õpin Tallinna Tehnikaülikoolis“

Auslandssemester in Tallinn, Estland von August 2014 bis Januar 2015

Die Vorbereitung

Tere! (auf deutsch = Guten Tag), mein Name ist Christian Maryska und ich studiere Prozessmanagement in Kooperation mit dem Unternehmen Rittal GmbH & Co. KG.

Ich habe das Glück, dass mein Partnerunternehmen viel Wert auf internationale Kompetenz legt und es mir deshalb in dem dualen Masterstudium ermöglicht wurde, ein Auslandssemester zu absolvieren.

Die dafür notwendigen Vorbereitungen initialisierte ich bereits ein Jahr vor Antritt des Auslandssemesters.

Nachdem mir mein Partnerunternehmen die Zusage erteilt hatte, wurde in gemeinsamer Abstimmung das Zielland bzw. die Zielhochschule definiert. Neben dem Studieren und der Lust, etwas Neues und Aufregendes zu erleben, war es mir außerdem wichtig...

- (1) ...eine hohe Moduläquivalenz zu erreichen, damit sich die Studienzzeit nicht verlängert.
- (2) ..., dass die ausländische Hochschule in einer Partnerschaft zu der THM steht, um ERASMUS-Förderung zu erhalten.
- (3) ...eine gewisse Flexibilität in der Modulwahl zu erhalten, um persönliche und berufliche Weiterbildungswünsche wahrnehmen zu können.

Punkt (1) stellte sich nach einer Recherche sehr schnell als kritischer Faktor heraus. Um zu gewährleisten, dass alle ausländischen Module für deutsche Module anerkannt werden, ist es wichtig zu beachten, dass die Module der Partnerhochschule auf dem „Masterniveau“ angesiedelt sein müssen. Generell ist es so, dass es ein viel größeres ausländisches Angebot an Bachelor- als Mastermodulen gibt. Daher wird die Auswahl der ausländischen Hochschulen für ein Auslandssemester im Masterstudium durch diesen Faktor stark eingeschränkt.

Nachdem eine Vorauswahl unter Einbezug der Punkte (1) – (3) getroffen wurde, besuchte ich viele Informationsveranstaltungen von Seiten der Technischen Hochschule Mittelhessen (THM), StudiumPlus und nahm Kontakt mit Kommilitonen auf, die bereits an der jeweiligen ausländischen Hochschule studiert hatten.

Tallinn University of Technology

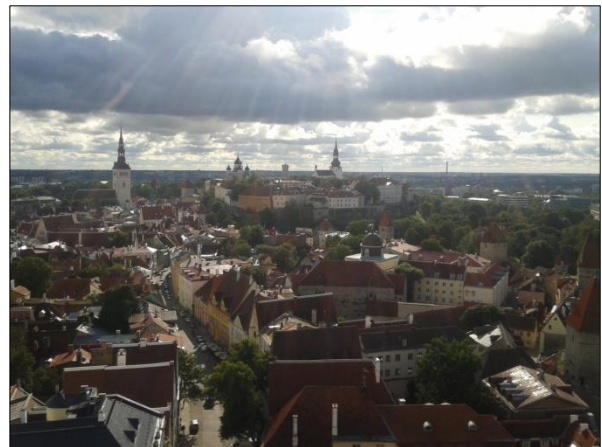
Letztendlich entschied ich mich für die Tallinn University of Technology (TUT) in Estland. Der Grund, warum ich mich für die TUT entschieden habe, war vor allem das große Angebot an Mastermodulen in Verbindung mit der Möglichkeit, aus vielen verschiedenen Fakultäten einen individuellen Stundenplan zu generieren. Ein weiterer ausschlaggebender Punkt waren auch die vielen positiven Rückmeldungen von Kommilitonen bzgl. der sehr guten Betreuung von Auslandsstudierenden an der TUT.

Wie der Name der ausländischen Hochschule schon andeutet, liegt die TUT in Tallinn, der 430.000-Einwohner-Hauptstadt von Estland und ist die einzige technische Universität des Landes.

Estland ist das kleinste Land der baltischen Staaten (Litauen, Lettland und Estland) und liegt an der östlichen Küste der Ostsee.

Was viele Menschen oft überrascht ist die Tatsache, dass Estland ein Mitgliedsland der Europäischen Union (EU) ist und daher auch den Euro als Währung führt.

Die offizielle Amtssprache ist Estnisch. Aufgrund der Nähe zu Russland und des hohen Bevölkerungsanteils an russischen Bürgern wird jedoch auch viel Russisch gesprochen. Überraschend für mich war es, zu sehen, dass viele Esten Deutsch verstehen und auch sehr gut sprechen können. Das beruht wahrscheinlich auf der historischen Entwicklung des Landes und des daraus resultierenden Bürgertums der „Deutsch-Balten“.



BLICK AUF DIE ALTSTADT VON TALLINN

Ein weiteres Vorurteil von vielen Deutschen ist, dass in Estland alles billig sei. Selbst nach Internetrecherchen, die dieses Vorurteil widerlegen, konnte ich es erst glauben, als ich mit der Wirklichkeit konfrontiert wurde. Generell ist die estnische Preisstruktur mit der in Deutschland vergleichbar. Jedoch gibt es auch eine Auswahl an Produkten, die noch viel teurer sind als in Deutschland (bspw. Obst, Gemüse und Hygieneartikel). Das liegt daran, dass Estland sehr viele Waren importiert. Dafür sind Kosten für öffentlichen Nahverkehr, Telefon und Internet sehr billig.

Die Bewerbung an der TUT verlief sehr schnell und unkompliziert, da Prozesse und Ansprechpartner klar definiert sind.

Die ersten Tage in Estland

Empfehlenswert ist es, sich bereits schon in Deutschland um eine Wohnung in Tallinn zu kümmern.

Grundsätzlich gibt es hier zwei Möglichkeiten, eine Unterkunft zu finden. Die TUT stellt eine begrenzte Anzahl an Zimmern in Studentenwohnheimen für Auslandsstudierende zur Verfügung. Eines dieser Studentenwohnheime befindet sich in direkter Nähe zu der TUT („Academic Hostel“), ein anderes liegt in unmittelbarer Nähe zu dem Stadtkern („Endla 4“).

Das Prinzip ist so konzipiert, dass ein Zimmer immer von zwei Studenten geteilt wird. Es ist ratsam, ein solches Zimmer schnell zu buchen, da in meinem Fall die Situation eintrat, dass bereits nach fünf Tagen alle freien Zimmer belegt waren. Deshalb lebte ich nach Ankunft in Tallinn in der ersten Woche in einem Hostel und fand nach einer anstrengenden Suche doch noch ein schönes Apartment in der Nähe zur TUT.

„Orientation Days“, die Anfang September organisiert werden, bieten die Möglichkeiten schon erste Kontakte zu ausländischen Kommilitonen zu knüpfen und erste Erkundungstouren durch Tallinn zu planen.

Das Studium

Während meines Auslandssemesters besuchte ich 12 Module mit insgesamt 42 ECTS aus vier verschiedenen Fakultäten, wobei ich einen starken technischen und betriebswirtschaftlichen Fokus setzte. Innerhalb der TUT war es mir möglich, Module zu belegen, die sogar die THM nicht anbot.

Zum anderen besteht die Möglichkeit, dass sich die ausländischen Module nicht mit den persönlichen Erwartungen der Studierenden decken, dass einige ausländische Module eine zu große Diskrepanz zu den deutschen Lehrinhalten aufweisen oder sich aus zu vielen Inhalten des Bachelorstudiums zusammensetzen.

Diese Gründe führten dazu, dass ich meine ursprüngliche Modulwahl fast komplett verwarf und eine neue Modulauswahl zusammenstellte.

Die Tatsache, dass es weltweit nur ca. 1,4 Millionen Esten gibt, schreckte mich nicht davon ab, einen estnischen Sprachkurs „Estonian Language and Culture“ zu belegen, den ich auch jedem weiterempfehlen kann. Durch diesen Kurs erhält man nicht nur Grundkenntnisse in der Sprache, sondern auch tiefe Einblicke in die estnische Kultur und Mentalität der Menschen.

Bei technischen Modulen empfehle ich unbedingt, diese in den ersten Wochen zu besuchen. Auslandsstudierende sollten hierbei überprüfen, ob die Modul Inhalte von den eigenen Erwartungen abweichen. Ich musste feststellen, dass die Qualität und erwartete Moduläquivalenz der Vorlesungen stark variieren kann. Oft werden aber innerhalb der Fakultät Module mit ähnlichen Inhalten angeboten, die dann wiederum die ursprünglich von mir vermissten Inhalte aufwiesen. Ausprobieren, vergleichen und ggf. wechseln lohnt sich daher.

Innerhalb der „Power Engineering“-Fakultät kann ich das Modul „Energy Savings and Conversion“ empfehlen. Das Modul setzt sich aus drei intensiven Lehrwochen zusammen, in denen theoretische Inhalte bearbeitet werden und einer praktischen Woche, in der lokale Kraftwerke besucht werden, die den Hauptstrombedarf von Tallinn abdecken.



SPAß WÄHREND DES „STUDENTS DAY“ MIT DEM TUT-MASKOTTCHEN JUULIUS

Ich möchte auch in diesem Zusammenhang darauf hinweisen, dass es teilweise schon fast normal ist, dass die ursprüngliche Modulwahl kurz nach Beginn des Auslandssemesters komplett geändert werden muss. Das liegt zum einen daran, dass die TUT die genauen Vorlesungszeiten der einzelnen Module erst kurz vor Beginn der Vorlesungen veröffentlicht. Erst dann werden zeitliche Überschneidungen ersichtlich.



EXKURSIONEN WÄHREND DER PRAKTISCHEN WOCHE DES MODULS „ENERGY SAVINGS AND CONVERSION“

Das betriebswirtschaftliche Modul „Entrepreneurship“ hat mir besonders gut gefallen, da die Herausforderung ist, Geschäftsideen oder unternehmerische Probleme in einem stark kulturell geprägten Team zu bearbeiten und Lösungsmöglichkeiten zu entwickeln. Wichtig hierbei ist jedoch, sich gleich am Anfang des Moduls über die eigenen Ziele im Klaren zu sein, um die passenden Kommilitonen für ein perfektes Team zusammenzustellen.

In vielen Modulen wird die Studienleistung nicht nur durch eine einzige Klausur am Ende des Semesters bestimmt, sondern auch durch viele Präsentationen während des Semesters oder sogar durch eine Anwesenheitspflicht. Dieses Prinzip habe ich eher als angenehm als belastend empfunden, da die Studieninhalte dadurch besser über das gesamte Semester verteilt werden, anstatt gebündelt in einer Woche am Ende des Semesters, wie es in Deutschland üblich ist.

Zusätzlich habe ich den Eindruck gewonnen, dass die TUT einen noch stärkeren Praxisbezug anstrebt und umsetzt, als es schon die deutschen Fachhochschulen tun. Hier konnte ich viele Schnittstellen zu der „beruflichen Welt“ erkennen.

Über die Studienbedingungen an der TUT kann man sich nicht beklagen. Eine moderne Bibliothek, sehr gute Internetverbindungen in fast allen Gebäuden, viele neue Mensen und Sitzgelegenheiten zeichnen die Hochschule aus.

Der größte Unterschied zu den meisten Hochschulen in Deutschland ist der hohe Innovationsgrad, den die TUT fokussiert. Innerhalb der TUT gibt es „MEKTORY“. MEKTORY ist der estnische Name einer Organisation, die den Wissenstransfer zwischen der Hochschule und der Wirtschaft fördert. Konkret heißt das, dass Geschäftsideen von Studierenden (monetär) unterstützt werden, Werksbesichtigungen angeboten werden (bspw. bei Skype), wöchentliche Vorträge oder Workshops zwischen Studierenden und Unternehmern organisiert werden und ein jährlicher „Business Model Competition“ veranstaltet wird. Für Studierende, die schon immer mit dem Gedanken spielten, eine Geschäftsidee zu realisieren oder einfach nur Kontakte zu Gleichgesinnten suchen, ist das definitiv der richtige Ort. Dort befindet sich das universitäre Zentrum der „echten Entrepreneurs“, in der man eine unglaubliche Kreativität und einen immensen Tatendrang der Studierenden vorfindet.

Nie zuvor habe ich eine so gute akademische Umgebung gesehen und Unterstützung verspürt, die es ermöglicht, die eigenen Ideen während des Studiums zu implementieren, wie in der TUT. Man wird praktisch automatisch von der kreativen Arbeitsatmosphäre angetrieben und beteiligt sich sehr gerne an Projekten.

Das (Studenten-)Leben in Tallinn

Parallel zu dem Studium ist jedoch auch das Studentenleben in Estland (und ganz besonders das in Tallinn) erstrebenswert. In Ergänzung zu den Vorteilen des dualen Masterstudiums bietet ein Auslandssemester zusätzlich die Chance, sich komplett auf das Studium zu konzentrieren, losgelöst von den beruflichen Verpflichtungen, was mir sehr zugute kam.

Die TUT bietet ausländischen Studierenden die Möglichkeit, ein kostenloses Fitnessprogramm wahrzunehmen.

Das Programm erstreckt sich auf ein Fitnessstudio mit sowohl Kursangeboten als auch der Möglichkeit, in abgegrenzten Bereichen Basketball, Tischtennis, Volleyball und Badminton parallel zu spielen. Anfangs habe ich dieses Angebot nicht wahrgenommen. Nach kurzer Zeit stellte sich jedoch heraus, dass das Fitnessstudio ein perfekter Ort ist, um neue Kommilitonen kennenzulernen. Als ich zudem noch einen spanischen Trainingspartner fand, ging ich unter der Woche vor den Vorlesungen fast jeden Morgen in das Fitnessstudio.

Tallinn bietet besonders für Studenten ein einzigartiges Nachtleben mit vielen Möglichkeiten, neue Leute außerhalb des akademischen Umfelds kennenzulernen. Die „Sauna street“, „Club Mynt“ und die „Bar street“ sind in Tallinn legendär. Teilweise entstand sogar das Gerücht, dass die Wochenplanung einzelner Studenten nach den Öffnungszeiten und Angeboten dieser Lokalitäten strukturiert war, was natürlich keinen nachhaltigen Effekt auf die akademische Leistung oder den Stundenplan hatte.



GEMEINSAMER BESUCH BEI DEM WEIHNACHTSMANN IN ROVANIEMI (FINNLAND)

Neben den (nächtlichen) Angeboten der Stadt organisiert das hiesige ERASMUS Students Network (ESN) der TUT auch unvergessliche Trips und verrückte Partys, die zu Recht das Potenzial haben, als Highlights des Auslandssemesters eingestuft zu werden. Empfehlenswert sind die ESN-Trips nach Tartu (Estland), Lappland (Finnland), Stockholm (Schweden), Helsinki (Finnland) und St. Petersburg (Russland).

Wer gerne Nord- und Ost-Europa bereisen möchte, ist in Tallinn genau richtig. Fahrverbindungen nach Helsinki (Fahrtdauer: 2 – 2,5 Stunden) und Stockholm (Fahrtdauer: 6 – 8 Stunden) sowie Flüge nach St. Petersburg, Riga (Lettland) und Vilnius (Litauen) werden relativ preisgünstig angeboten.

Ich bin mit einer Gruppe von Studierenden nach Vilnius und Riga gefahren und konnte dadurch alle drei Hauptstädte des Baltikums besuchen und kennenlernen.

Zusammenfassung

Für Studierende, die an einem Auslandssemester an der TUT interessiert sind, habe ich in folgender Tabelle nochmals eine kurze Übersicht der Aspekte bereitgestellt, die meiner Meinung nach das Studium an der TUT prägen.

HIGHLIGHTS...	PUNKTE, DIE BEACHTET WERDEN SOLLTEN...
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Gute Studienbedingungen und ein hoher Innovationsgrad der Hochschule ▪ Hohe Flexibilität bei der Modulwahl und -zusammensetzung ▪ Sehr gute Betreuung der ausländischen Studierenden (durch International Office) ▪ Es werden viele unvergessliche Events für Studierende organisiert (bspw. durch ESN) 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Es ist ein stark begrenztes Wohnungsangebot verfügbar <i>(Tipp: Im Vorfeld rechtzeitig ein Zimmer im Studentenwohnheim buchen oder einen Partnermakler der TUT in Tallinn kontaktieren)</i> ▪ Die Modulwahl (= Learning Agreement) kann erst endgültig nach dem Semesteranfang definiert werden ▪ Die Modulqualität ist teilweise sehr stark abhängig von den Dozenten <i>(Tipp: Erfahrungen von ehemaligen Studierenden bei der Modulauswahl berücksichtigen)</i>

Fazit

Im Januar 2015 endete mein Auslandssemester in Tallinn.

Das Auslandssemester ermöglichte es mir, großartige Erfahrungen zu sammeln. Ich habe die Möglichkeit erhalten, in einem anderen Land und in gewisser Weise auch in einer anderen Kultur, trotz der EU-Zugehörigkeit, zu leben. Während des Auslandssemesters konnte ich viele neue Leute kennenlernen - viele länderübergreifende Freundschaften haben sich daraus entwickelt. Mit vielen Kommilitonen habe ich auch schon ein Wiedersehen geplant.

Das Auslandssemester in Tallinn war und ist eine Lebensbereicherung in jeder Hinsicht.

Zum Schluss möchte ich mich bei meinem Partnerunternehmen der Rittal GmbH & Co. KG und speziell bei meinem direkten Vorgesetzten sowie StudiumPlus und dem Auslandsreferat der THM recht herzlich bedanken. Ohne diese Unterstützung wäre ein Auslandssemester für mich nicht möglich gewesen.



ATEMBERAUBENDER BLICK AUF DIE STADT VILNIUS

Christian Maryska, Februar 2015
Rittal GmbH & Co. KG
Duales Masterstudium: Technische Prozesse, 3. Semester